

Chagall, die Fastnacht und der Rhein

Lehrerin aus der Geburtsstadt des berühmten Malers in Weißrussland unterrichtet am Schlossgymnasium

Von Petra Jung

ALTSTADT. Rezepte für Weihnachtsplätzchen und Spundekäs. Foto-Impressionen aus Mainz in allen vier Jahreszeiten. Und vor allem ein Konzept für ein Kunstprojekt über Marc Chagall. All dies und mehr wird Ina Baltunova mitnehmen, wenn sie im Januar in ihre Heimat in Weißrussland zurückkehrt. Dabei ist es eigentlich schon kurios, dass die 40-jährige Deutschlehrerin erst in die Ferne reisen musste, um sich näher mit dem berühmten Maler zu beschäftigen. Denn dieser stammt wie sie aus Vitebsk, einer Stadt im Norden Weißrusslands nahe den Grenzen zu Russland und Lettland.

Ein Jahr lang hat die russische Deutschlehrerin in Mainz verbracht, hat am Schlossgymnasium im Deutschunterricht hospitiert und Schüler unterrichtet, die Deutsch als Fremdsprache lernen. Möglich gemacht wurde ihr Aufenthalt über ein Programm des Pädagogischen Austauschdienstes (PAD) in Bonn. Ina Baltunova: „Dort hatte ich mich beworben – und dass Mainz für mich ausgewählt wurde, war reiner Zufall.“

Im Februar war die 40-Jährige am Mainzer Hauptbahnhof angekommen. Erster Eindruck? „Das Wetter“, lacht Ina Baltunova, „bei uns ist es um diese Jahreszeit noch richtig kalt, doch hier hatte damals schon alles angefangen zu blühen.“ Empfangen wurde die weißrussische Lehrerin von ihrem deutschen Kollegen Volker Henn, am Schlossgymnasium unter anderem zuständig für internationale Kontakte. Und der drückte ihr erstmal eine Brezel in die Hand. Quasi



Lehrerin Ina Baltunova (Vierte von links) und Schüler der Klasse 8a, die am Chagall-Projekt teilgenommen haben.

Foto: hbz/Stefan Sämmer

zur Einstimmung auf die Mainzer Lebensart. Mit der hat sich Ina Baltunova schnell angefreundet. Ausnahme zunächst: die Fastnacht. „Das war wie ein Kulturschock für mich. Die Deutschen gehen ja gerne aus und feiern. Ein bisschen schockiert aber haben mich die vielen Jugendlichen, die Alkohol getrunken haben.“

Im Gespräch mit Ina Baltunova merkt man schnell: Kinder und Jugendliche liegen ihr besonders am Herzen. Auch die Schüler der jetzigen Klasse 8a am Schlossgymnasium dürften das gemerkt haben, als die Weißrussin im letzten Schuljahr das fächerübergreifende Unterrichtsprojekt „Marc Chagall als kulturelle Brücke zwischen Mainz und Vitebsk“ durchführte. Die Schüler recherchierten unter anderem das Leben und die Kunst Chagalls, schauten sich die Cha-

gall-Fenster in St. Stephan an, bastelten Fensterbilder aus Transparentpapier. „Das hat Spaß gemacht und war sehr interessant. Ich fand auch toll, dass wir einiges über Weißrussland und Chagalls Heimatstadt erfahren haben“, erinnert sich die 14-jährige Elida. Der 13-jährige Robert hatte derweil gegenüber seinen Mitschülern einen kleinen Wissensvorteil: „Ich wohne in Draisdorf und dort gibt es die Marc Chagall-Grundschule.“ Viele Deutsche, hat Ina Baltunova unterdessen festgestellt, halten Marc Chagall für einen gebürtigen Franzosen: „Und wenn sie dann erfahren, dass er in Belarus in der Stadt Vitebsk geboren wurde, sind sie erstaunt. Chagall hat zwar in den USA und in Frankreich gearbeitet, aber seine Heimat blieb immer in seinem Herzen – seine Bilder sind der beste

Beweis dafür. Er war auch von Paris begeistert, nannte es aber auch sein ‚zweites Vitebsk‘.“

„In Mainz ist mein Traum wahr geworden“

Wenn Ina Baltunova in einigen Wochen wieder im Flugzeug Richtung Zuhause sitzt, wird sie sich zwar auf ihre Familie freuen – auf ihren Mann und die 20-jährige Tochter – aber sie wird, wie sie gesteht, auch viel vermissen: Die Gastfreundschaft der älteren Dame aus Mombach, bei der sie ein Jahr wohnen konnte und die sie wie eine Tochter behandelt habe. Den Weihnachtsmarkt, den sie schon am Eröffnungstag besuchte. Und den Rhein: „Zuhause hatte ich oft mit meinen Schülern über den Rhein geredet. In Mainz ist mein Traum wahr geworden, ihn endlich einmal zu sehen.“